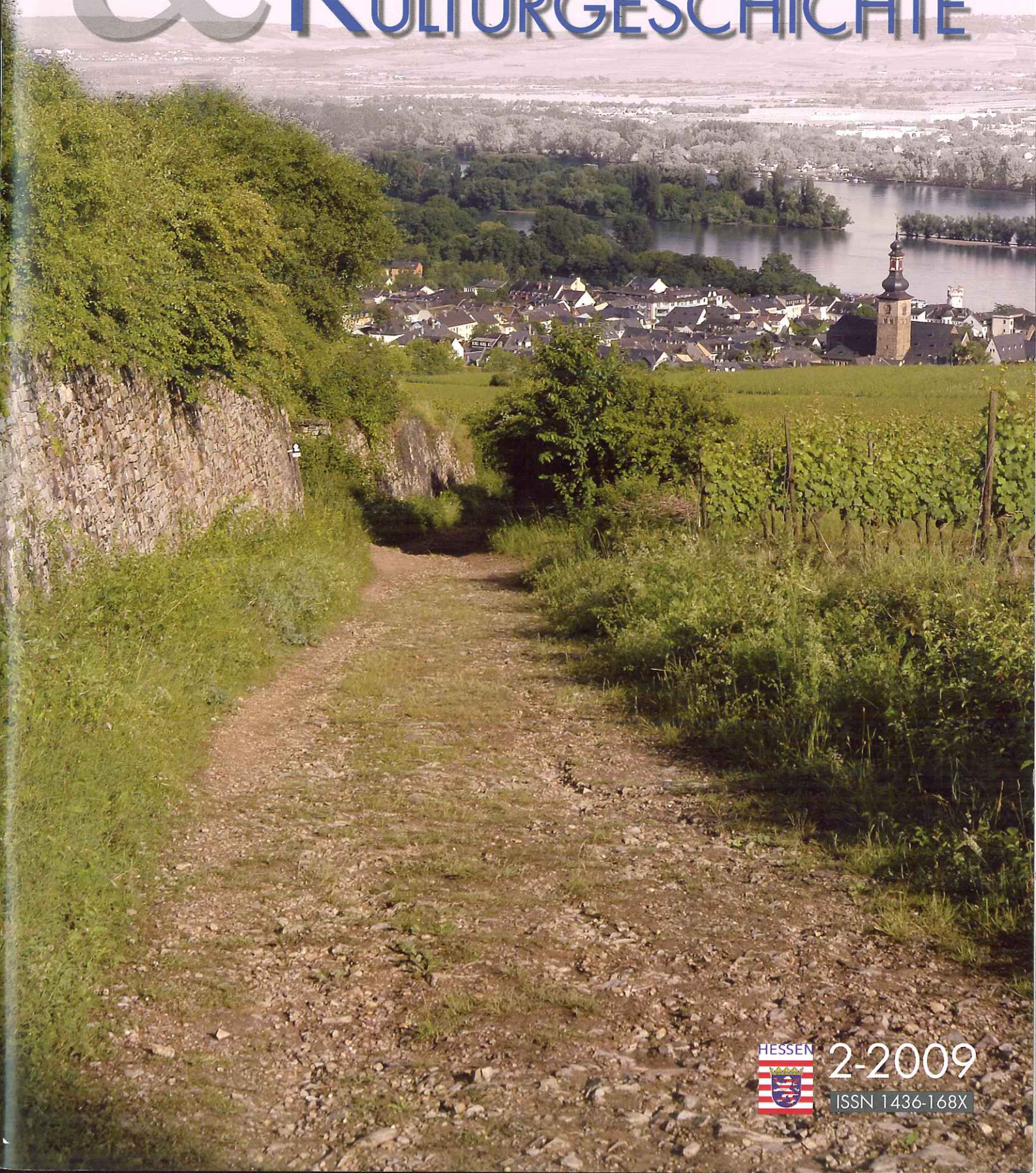


DENKMALPFLEGE & KULTURGESCHICHTE

Herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen



2-2009

ISSN 1436-168X

Baubeginn für das Besucher-Informationszentrum der Weltnaturerbe-Fundstätte Grube Messel



Abb. 1: Das Besucher-Informationszentrum der UNESCO-Weltnaturerbebestätte Grube Messel – der Baufortschritt am 24. März 2009 Foto: Th. Keller, LfDH

Gut Ding will Weile haben. Es hat etwas gedauert, bis nach Planung, Finanzierung und vor allem baulicher Realisierung Deutschlands bisher einzige UNESCO-Weltnaturerbe-Stätte, die Grube Messel bei Darmstadt, ein dem hohen ideellen Wert entsprechend modernes Informationszentrum am Rand der Grube erhalten wird.

Bereits der Weg der Fossilienfundstätte vom ehemaligen Tagebau über die designierte, baulich zumindest im Vorstadium realisierte Abfalldeponie bis hin zum UNESCO-Welterbe-Denkmal war nicht einfach. Nach dem „Aus“ für die Zentraldeponie (in den Jahren 1987-1990) waren vom Land Hessen erst einmal verschiedene Voraussetzungen zu schaffen. Im Mai 1991 erfolgte z. B. der Eintrag des Kultur- und Bodendenkmals Fossilagerstätte in der Grube Messel in

das Denkmalsbuch des Landes. Im Oktober 1991 erwarb das Land Hessen die Fossilfundstätte vom ZAS Zweckverband Abfallverwertung Südhessen. Im Dezember 1992 wurde zwischen dem Land Hessen und der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft der Vertrag

über die Durchführung paläontologischer Grabungen in der Grube Messel geschlossen. 1993/94 starteten seitens des Landes die Antragsarbeiten zur Anerkennung des Bodendenkmals Grube Messel als UNESCO-Welterbe. Am 9. Dezember 1995 wurde das Bodendenkmal

(als Naturdenkmal) in die Welterbe-Liste aufgenommen. Schließlich und endlich kam es im Jahr 2003 zur Gründung der Welterbe Grube Messel gGmbH, die – treuhänderisch für das Land Hessen – alsbald die Lenkung des Führungs- und Besucherverkehrs übernahm.

Die 1997 errichtete Besucherplattform am Rande der Grube zeichnete sich schon von Beginn ihrer Einrichtung an durch ein hohes Besucheraufkommen aus (rund 60.000 Besucher pro Jahr). Zunächst waren es der Museumsverein Messel e. V. und wissenschaftliche Einrichtungen, welche das Besucherinteresse über Führungen bedienten. Seit 2003 bestehen provisorische Einrichtungen zur Information und Lenkung des Besucherandrangs, die gegenwärtig etwa in Gestalt der „Container-Station“ als beengter Notbehelf Dienst tun. Ein im Jahr 2005 europaweit ausgeschriebener Architekturwettbewerb zur Errichtung des Besucher-Informationszent-

rums (BIZ) führte zu 173 Bewerbungen. Eine erste Entscheidung der Jury fiel zwar einstimmig zugunsten eines Wiesbadener Architekturbüros aus, doch folgte, vor allem aus wirtschaftlichen Gründen, eine Änderung der Bewertung, der zufolge man den Gewinner des 2. Preises mit dem jetzt in Umsetzung befindlichen Entwurf bevorzugte.

Die Grundsteinlegung des BIZ erfolgte am 17. Dezember 2008. Inzwischen ist das Bauvorhaben schon weit gediehen. Der Auftraggeber ist das Land Hessen, vertreten durch das Hessische Baumanagement RNL Süd in Darmstadt. Die Architektur hat das Büro Landau & Kindelbacher aus München geplant und in einem kühnen Entwurf der Schichtung des Ölschiefers nachempfunden. Die Außenanlagen werden vom Münchner Büro Keller-Landschaftsarchitekten gestaltet werden. Das inhaltliche Konzept – insbesondere die Medieninstallation betreffend – wurde vom

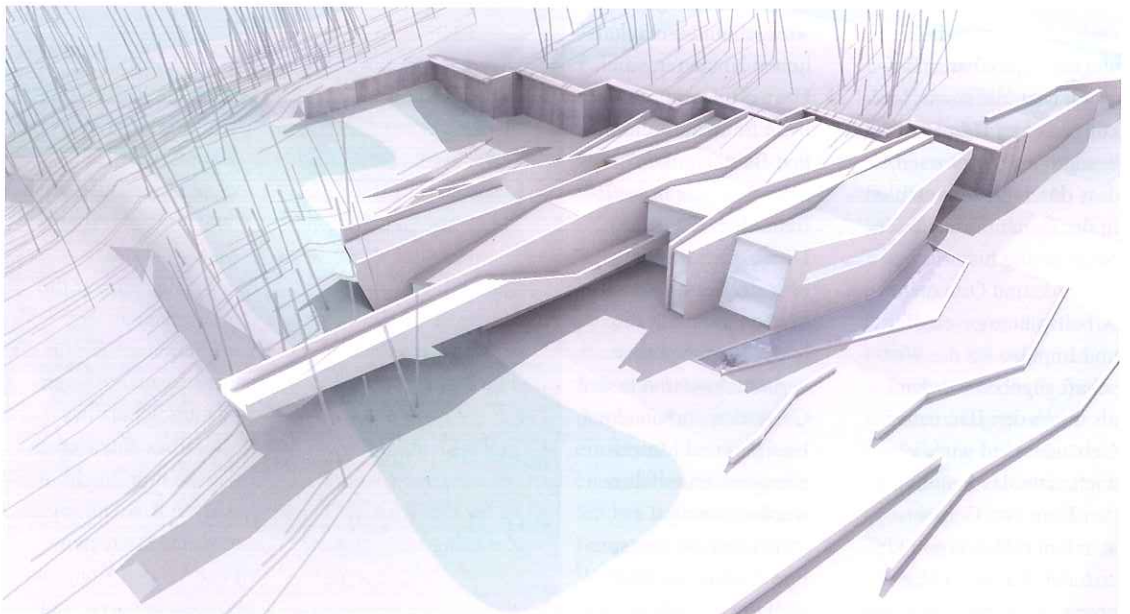


Abb. 2: Modell des BIZ. Simulation des Architekturbüros Landau & Kindelbacher

© Hess. Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Büro Holzer-Kobler-Architekturen gmbH, Zürich, in Zusammenarbeit mit der Welterbe gGmbH für dieses Besucherzentrum erstellt. Das Gebäude wird in Massivbauweise in Stahlbeton errichtet werden. Es besteht aus einem Erdgeschoss mit unterschiedlichen Geschosshöhen und einem westlichen, zweigeschossigen Gebäudeteil. Neben die Ausstellungsfläche treten noch ein kombinierter Kino- und Veranstaltungsraum; ein Foyer, das Anfang und Ende des Rundgangs verbindet, leitet zu einem

Shop mit Bistro. Eine an der Nordseite des Gebäudes vorgesehene Aussichtsplattform wird frei auskragend errichtet werden. Aus musealer Sicht ergibt sich eine Nutzfläche von 870 Quadratmetern. Die Baukosten werden auf etwa fünf Millionen Euro geschätzt, wozu noch etwa zwei Millionen Euro für die Ausstellungsgestaltung kommen werden. Das Besucherzentrum wird von der gemeinnützigen Welterbe Grube Messel GmbH betrieben werden; seine Eröffnung ist für das Frühjahr

2010 vorgesehen. Bei der Grundsteinlegung bezeichnete ein Gastredner, auf die Urpferde Messels anspielend, den Bau als „den teuersten Stall Hessens“. Zweifellos hat dieser Redner dabei die wahre Funktion des Baues etwas verkannt, denn Messeler Fossilien als reale Zeugnisse der Evolution sind in den Museen insbesondere in Messel, Darmstadt und Frankfurt a. M. letztlich vollständiger erfahrbar. Der besondere Reiz des künftigen BIZ liegt gerade darin, dass es – als Ein-

gangstor zur Grube und auch zum Hinterland des Geoparks – die Faszination der Grube und ihrer Fossilien in modernster medialer Darstellung zu vermitteln in der Lage ist und damit eine Brücke der Kommunikation zu den Museen schlägt. Vielfältige Themen – Vulkanismus, Evolution, Regenwald, Biodiversität u. a. – werden in modernster Darstellung beispielhaft präsentiert werden. So wird die Faszination der verborgenen Gesteine unter der Grubensohle etwa durch

eine virtuelle Exkursion in die Tiefe erlebbar sein. Eine Vielzahl ausgestorbener Geschöpfe des Regenwaldes wird – dank medialer Techniken wiederbelebt – entstehen. Die Themen des Innenbereichs werden übrigens in der Außenanlage durch einen so genannten Themengarten, einen „Welten“- und „Expeditionsgarten“ sowie einen „Zeitengarten“ aufgenommen werden. Das Besucher-Informationszentrum trägt daher auch den Namen „Zeit und Messel Welten“.
Thomas Keller

Die Soldaten Roms in der Saalburg – Sonderausstellung im neuen Museumsgebäude „Fabrica“

„GENERATIONES – die Soldaten Roms: Bewaffnung und Ausrüstung über vier Jahrhunderte“ ist der Titel einer Sonderausstellung, die vom 25. April 2009 bis 31. Januar 2010 im Römerkastell Saalburg bei Bad Homburg v. d. H. zu sehen ist. Die Schau präsentiert erstmals die Entwicklung römischer Bewaffnung und Militärausrüstung über einen solch langen Zeitraum. Es ist die erste größere Sonderausstellung im Saalburgmuseum, das durch den Neubau der „Fabrica“ jetzt endlich über geeignete Räume verfügt. Gestaltet wurde die Ausstellung von der VEX LEG VIII AVG, Interessengemeinschaft für Experimentelle Archäologie und Geschichtsdarstellung, in Zusammenarbeit mit dem Römerkastell Saalburg – Archäologischer Park. Die Präsentation räumt mit der weit verbreiteten

Vorstellung auf, dass römische Soldaten zu allen Zeiten gleich aussahen. Dieses Klischee drängt sich beim Betrachten der sog. Sandalenfilme oder auch anderer Filmbeiträge zur römischen Vergangenheit auf: Ganz gleich, ob die Soldaten 9 n. Chr. im Heer des Feldherren Varus mitmarschierten oder mit Kaiser Konstantin 312 n. Chr. an der Milvischen Brücke kämpften – sie sind immer gleich ausgerüstet. Als Vorbilder dienen hauptsächlich Ausrüstungen des ausgehenden 1. Jahrhunderts n. Chr., weil diese durch Funde, bildliche Darstellungen und schriftliche Quellen am besten dokumentiert sind. Eindrucksvoll ist die Vielfalt über die Jahrhunderte inszeniert: Betritt der Besucher die Ausstellungshalle, sieht er sich unvermittelt den Soldaten Roms gegenüber. Zwölf Krieger in voller Ausrüstung sind

als lebensgroße Abbildungen „angetreten“, wie in einer Schlachtreihe, die es allerdings so nie gegeben hat. Diese Darsteller haben tatsächlich nie gemeinsam gekämpft, vielmehr repräsentieren sie einen Zeitraum von vier Jahrhunderten: der Erste die Eroberungsphase

um 15 v. Chr., der Letzte die Zeit um 400 n. Chr. in der Spätantike. Beim Abschreiten der Front erschließt sich dem Besucher der Wandel. Bewaffnung und Ausrüstung passten sich an neue Strategien an, reagierten auf die Kampfweise der Feinde oder unter-

lagen auch modischen Trends. Als Vorlagen für die Rekonstruktionen sind Originalfunde und Nachbildungen in Vitrinen zu sehen. Sie stammen von der o. g. Interessengemeinschaft (VEX LEG VIII AVG), dem Römerkastell Saalburg, dem Hes-



Abb. 1: Schlachtreihe Foto: I. Dittrich, Karben